Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.80 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 23 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 183. | Donnerstag den 8. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 7. Aug. Das Staatsministerium hat dem Präsidium des Landtags in diesen Tagen eine Abschrift des Urteils des Württ. Staatsgerichtshofes vom 6. Juni 1929 in der verfassungsrechtlichen Streitsache der Volksrechtpartei, Landesverband Württemberg, und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Gau Württemberg, gegen das Land Württemberg übersandt. Das Urteil ist samt Gründen aus der Verhandlung des Staatsgerichtshofs vom 6. Juni 1929 bekannt.

Berlin, 7. Aug. Zu dem Gottesdienst der Berliner evangelischen Kirche am Sonntag, den 11. August, in der Dreifaltigkeitskirche hat Reichspräsident von Hindenburg sein Erscheinen zugesagt.

Stresemanns Taktik.

Berlin, 6. Aug. Die Programmrede Dr. Stresemanns, die im Gegensatz zu den sehr konventionellen Ausführungen Briands und Snowdens an den politischen Kern der Konferenz rührt, läßt nach der Auffassung der hiesigen politischen Kreise deutlich die Absicht erkennen, von vornherein der französischen Taktik zu begegnen. Briands Plan läuft offenbar darauf hinaus, daß erst einmal der Youngplan vorbehaltlos angenommen und in Wirksamkeit gesetzt, das heißt also ein Teil der Schuld mobilisiert und die Weltbank in Tätigkeit gebracht wird, bevor die politischen Folgerungen ins Auge gefaßt werden. Das ist ein Verfahren, auf das sich Deutschland, wie nicht oft genug wiederholt werden kann, natürlich nicht einlassen wird. Mit Recht hat Dr. Stresemann daher die deutschen Ansprüche geltend gemacht, die sich ganz zwangsläufig ergeben, wenn man das Ziel der Konferenz, eine Gesamtliquidierung des Krieges herbeizuführen, wirklich ernst nehmen will. Mit dem Versprechen sogenannter „Rückwirkungen", wie wir sie von Locarno her kennen, haben wir allzu trübe Erfahrungen gemacht. Es war also notwendig, solchen Manövern von vornherein entgegenzuarbeiten. Die Räumung des Rheinlandes, und zwar ohne nachfolgende Kontrollinstanz, darüber sind sich Regierung und Parteien einig, ist eine Vorbedingung für die Annahme des Youngplanes, und ebenso wird die deutsche Delegation darauf bestehen, daß auch das Problem der Befreiung des Saargebietes mit in die Erörterung einbezogen wird, wobei wir selbstverständlich bereit sind, über Einzelheiten mit Frankreich zu verhandeln und über Entschädigungsansprüche finanzieller Art mit uns reden zu lassen.

Der Entwurf zum Arbeitslosenversicherungsgesetz soll weiter verschleppt werden.

Berlin, 7. Aug. Wie der Sozialdemokratische Pressedienst ankündigt, soll der Entwurf zum Arbeitslosenversicherungsgesetz bis Ende der Woche vom Reichsarbeitsministerium im wesentlichen fertiggestellt sein. Gleichzeitig wird aber hinzugefügt, es sei fraglich, ob dem Sozialpolitischen Ausschuß bis zu seinem Zusammentritt Mitte August der Regierungsentwurf vorgelegt werden könne, da infolge der Haager Konferenz nur ein Teil der Minister in Berlin anwesend sei. Bei den Gegensätzen, die in der Frage der Beitragserhöhung bestehen, würde die ganze Reformfrage im Sozialpolitischen Ausschuß nochmals aufgerollt werden müssen und unter solchen Umständen würde es schwer fallen, noch in der Sommertagung des Reichstags zu einem positiven Resultat zu kommen. Mit anderen Worten: Herr Wissell hofft, die Arbeitslosenversicherungsreform, die sich namentlich unter koalitionspolitischen Gesichtspunkten in immer stärkerem Grade zu einer entscheidenden innerpolitischen Streitfrage auswächst, bis in den Winter hinein zu verschleppen. Bestätigt es sich außerdem, daß Herr Wissell in seinem Entwurf den Gewerkschaftsforderungen in noch größerem Ausmaße Rechnung tragen will, als das bereits in dem ihm zur Unterlage dienenden Schlüssel des Sachverständigenausschusses der Fall ist, so erscheinen die Aussichten auf eine Einigung auf ein Minimum zusammenschrumpft. Die Vorschläge des Sachverständigenausschusses erweisen sich immer deutlicher als ein verunglücktes Kompromiß, das von Seiten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleichem Maße abgelehnt wird. Schon die schwache Stimmenmehrheit im Ausschuß und selbst die Tatsache, daß neben den demokratischen Vertreter auch der der christlichen Gewerkschaften gegen die Beitragserhöhung von einem halben Prozent stimmte, kennzeichnet das Ergebnis als ein reines Verlegenheitsprodukt. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben bereits ihre schärfste Opposition angekündigt und auch die Spitzenorganisationen der Christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, hat an dem Gutachten der Sachverständigen in der Oeffentlichkeit scharfe Kritik geübt. Jetzt wendet sich die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gegen die vom Ausschuß empfohlene Neuregelung. Sie lehnt, wie zu erwarten war, jede Erhöhung des Beitrages ab, um so mehr, als diese Maßnahme in scharfem Widerspruch zu der mehrfach wiederholt vom Reichsfinanzministerium anerkannten dringenden Notwendigkeit einer planmäßigen Entlastung der Wirtschaft steht. Der „Vorwärts" nimmt diese Erklärung seines der Arbeitgeber zum Anlaß, um zu betonen, daß die Sozialdemokraten auf keinen Fall zu einer Reform, wie sie die Sachverständigen vorschlagen, zu haben sein werden. Auch das sozialdemokratische Hauptorgan ist der Ansicht, daß während der Dauer der Haager Konferenz eine Entscheidung nicht herbeigeführt werden und die Frage erst nach Erledigung der schwebenden außenpolitischen Fragen ausgetragen werden könne. Es ist immerhin beachtlich, daß gegen Herrn Wissells kunstvolle Verschleppungstaktik nun auch von Zentrumsseite energischer Widerspruch erhoben wird. Wenn, so bemerkt die „Germania", die parlamentarische Auseinandersetzung, ohne die Arbeit der Sachverständigen zu berücksichtigen, wieder dort beginnen soll, wo sie Ende Juni aufgehört hat, dann werde es schwer fallen, den Sinn der Sachverständigenkommission zu begreifen. Es wäre Sache der Reichsregierung und vor allem des Reichsarbeitsministers, mit aller Energie dahin zu wirken, daß die Reform mit tunlichster Beschleunigung ihre parlamentarische Erledigung finde. Ob dieser Appell an Herrn Wissell den erwarteten Erfolg haben wird, will uns recht zweifelhaft erscheinen.

Eine Erklärung der Arbeitgeber zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 6. Aug. Von zuständiger Arbeitgeberseite wird mitgeteilt: Der sozialistische Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat in der Presse über Beratungen und Entschließungen seines Vorstandes zu den Beschlüssen der Sachverständigenkommission zur Reform der Arbeitslosenversicherung berichtet, hierbei kritisch zu den Ergebnissen der Beratungen des Ausschusses Stellung genommen und gegen ihre Durchführung schärfste Opposition angekündigt. Auch die Spitzenorganisation der christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, hat an dem Sachverständigengutachten in der Oeffentlichkeit Kritik geübt. Hierzu ist besonders zu bemerken, daß der Ausschuß auf Betreiben dieser Gruppe eingesetzt worden ist gegen den Widerspruch der Arbeitgeber, die sich seinerzeit gegen seine Einsetzung gewandt hatten, weil sie eine Verzögerung der dringenden Reformen befürchteten. Die Arbeitgeber stellen ihr endgültiges Urteil über das Ergebnis der Sachverständigenberatungen zurück, bis sämtliche Unterlagen und insbesondere der auf Grund des Sachverständigengutachtens aufzustellende Regierungsentwurf vorliegen. Der Vorschlag der Sachverständigen ist ein mit wechselnder Mehrheit zustande gekommenes Kompromiß, das bei seiner Durchführung an Ersparnissen nur etwa 160 Millionen bringen würde, und zum Ausgleich der laufenden Mindestbelastung der Reichsanstalt nicht ausreicht. Wichtige Vorschläge der Arbeitgeberseite sind im Ausschuß abgelehnt oder abgeändert worden. Insbesondere ist der im Grundsatz begrüßenswerte Beschluß, ein angemessenes Verhältnis zwischen Unterstützung und Beitrag herzustellen, seines ursprünglichen Sinnes zum größten Teil wieder entkleidet und in seiner finanziellen Auswirkung erheblich abgeschwächt worden, so daß mit seiner Durchführung nur 80 Millionen Mark erspart werden würden. Die Arbeitgeberseite ist auch jetzt noch überzeugt, daß durch eine sachgemäße, die sozialen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigende Reform die Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt ins Gleichgewicht gebracht werden können. Sie lehnen daher vor allem jede Erhöhung des Beitrages ab, umsomehr, als dies im schärfsten Widerspruch zu der wiederholt auch vom Reichsfinanzminister anerkannten dringenden Notwendigkeit einer planmäßigen Entlastung der Wirtschaft steht.

Eine neue Reichsanleihe?

Berlin, 7. Aug. Das amerikanische Handelsministerium hat nach einer Meldung der „United Preß", die einiges Aufsehen erregt hat, angedeutet, der Reichsfinanzminister werde sich wohl demnächst genötigt sehen, bei der großen Geldnot des Reiches 400 000 Millionen Schatzanweisungen auszugeben und weiter einen erheblichen Teil der im Besitz des Reiches befindlichen Vorzugsaktien der Reichsbahngesellschaft auf den Markt zu werfen. Vom Reichsfinanzminister wird dazu erklärt, daß vorläufig weder die eine noch die andere Maßnahme beabsichtigt sei. Vielleicht wird man den Nachdruck auf das Wörtchen „vorläufig" legen müssen. Daß Herr Reichsfinanzminister Hilferding in absehbarer Frist sich erneut vor die Notwendigkeit gestellt sehen wird, Geldmittel für die Deckung der Ausgabeverpflichtungen der nächsten Monate zu beschaffen, läßt sich ja nicht gut bestreiten. Aber man ist sich offenbar im Reichsfinanzministerium, zumal nach dem Fehlschlagen der Inlandsanleihe noch nicht ganz im Klaren über den Weg, den man zur Aufbringung der erforderlichen Mittel einschlagen soll.

Ausland.

London, 7. Aug. Das englische Außenamt veröffentlicht den Entwurf eines englisch-ägyptischen Vertrages, der Aegypten gegen bisher einige kleine Freiheiten einräumt.

Moskau, 7. Aug. Moskau lehnt eine Intervention der Mächte in dem fernöstlichen Konflikt ab.

Französische Kritik an Snowden.

Paris, 7. Aug. Die Morgenpresse veröffentlicht lange Berichte über den Beginn der Haager Konferenz, in denen die Ansprache Stresemanns und die Rede Snowdens in der Nachmittagssitzung einen breiten Raum einnehmen. Die Aeußerungen Dr. Stresemanns werden vielfach als ein großzügiges Programm für die Zukunft bezeichnet, dem man die Zustimmung nicht versagen könne. Der „Matin" anerkennt den großzügigen Gedankenflug des Reichsaußenministers, erklärt jedoch, Dr. Stresemann habe seine Rede zu früh gehalten. Die Kritik Snowdens am Young-Plan, die man in Paris vielfach als verhängnisvoll für den Gang der Konferenz hinstellt, nimmt der „Matin"-Berichterstatter Sauerwein ziemlich kühl und ruhig auf. Es könne sich nicht darum handeln, meint er, die Konferenz im Haag, an der 12 Mächte interessiert seien, durch eine französisch-englische Polemik zu gefährden. Die einzig mögliche Antwort auf die Rede Snowdens gebe schon der gesunde Menschenverstand ein: Eine Umgestaltung des Youngplanes wäre eine ungewöhnlich langwierige Arbeit und damit würden auch die berühmten politischen Folgen, von denen man die Befriedung Europas erwarte, auf die lange Bank geschoben. „Petit Parisien" zeigt sich dagegen ziemlich nervös. Das Blatt schreibt: „Wenn der englische Delegierte in seiner unversöhnlichen Haltung verharrt, so kann man kaum noch Hoffnung auf den Erfolg der Konferenz hegen. Vielleicht handelt es sich dabei um ein taktisches Manöver für ein Feilschen um neue Zugeständnisse." Trotzdem gibt der Berichterstatter des „Petit Parisien" der Hoffnung Ausdruck, es werde gelingen, eine grundsätzliche Einigung für die Annahme des Young-Planes zustande zu bringen. Das linksrepublikanische „Oeuvre" meint zu der Rede Snowdens, es sei nicht möglich, den Youngplan gründlich umzugestalten. Die Ablehnung des neuen Zahlungsstatuts sei aber gleichbedeutend mit der Rückkehr zum Dawesplan und der Verschiebung der Liquidierung des Krieges auf unbestimmte Zeit. Die radikalsozialistische „Volonté" äußert sich sehr anerkennend über die Rede Stresemanns. Man müsse Dr. Stresemann loben, meint das Blatt, daß er so großzügige Ideen entwickelte und mutig die These verfochten habe, die Staatsmänner müßten aus eigener Initiative als Pioniere handeln und nicht erst warten, bis sie die einhellige Zustimmung ihres Volkes gefunden hätten. Dr. Stresemann hätte das Recht, solche Worte auszusprechen, denn er stünde in Deutschland an der Spitze der Vorkämpfer für den Frieden, die die öffentliche Meinung leiten und mitreißen.

London zur Rede Snowdens.

London, 6. Aug. Die Rede des Schatzkanzlers Snowden, deren Inhalt im wesentlich vorausgesehen war, findet in der englischen Oeffentlichkeit vorbehaltlose Zustimmung. Sie entspricht denn, was man sich allgemein von Snowden versprach. In politischen Kreisen wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Rede Snowdens erst einen allgemeinen Umriß des englischen Standpunktes gegeben habe und daß der britische Standpunkt in seinen Einzelheiten durchaus noch nicht feststehe. Damit soll offenbar ausgedrückt werden, daß die Haltung der britischen Abordnung zwar „bestimmt", aber auch durchaus „elastisch" ist. Es kommt England also wohl nicht so sehr darauf an, seinen Standpunkt in allen Einzelheiten durchzusetzen, als vielmehr eine Erhöhung seines Anteils an den Tributzahlungen Deutschlands zu erzielen.

Eckeners letzte Fahrt?

Newyork, 7. Aug. Die Mütze in der Tasche verborgen, den Filzhut tief ins Gesicht gedrückt, um den Andrang seiner Bewunderer abzuwehren, stattete Eckener Newyork am Dienstag seinen letzten Besuch vor dem Start zur Weltfahrt ab. Der Kommandant verhandelte über den kommenden Nordpolflug des „Graf Zeppelin" und stellte sich gut gelaunt den Zeitungsreportern und begab sich dann unangemeldet zur City Hall, um sich von Bürgermeister Walker zu verabschieden. Walker befand sich gerade beim Zahnarzt, wurde aber telephonisch verständigt und entbot Eckener vom Marterstuhl in warmen Worten herzliche Wünsche für eine gute Fahrt. Die Gerüchte, wonach Eckener das Kommando des Luftschiffes nach dem Weltflug abgeben wolle, wurden von ihm weder bestätigt noch dementiert, jedoch versichert Hugh Allen, der Präsident der Good Year Zeppelin-Werke, es sei ein allgemein verbreitetes Gerücht in Friedrichshafen im Umlauf, daß dies Dr. Eckeners letzter Flug sei. Geschäftliche Aufgaben forderten seine ständige Anwesenheit in Deutschland.

Streikunruhen in Indien.

Kalkutta, 7. Aug. Gestern ist es zu schweren Schlägereien in einer Jutespinnerei gekommen, wobei 4 Personen getötet und 65 schwer verletzt wurden. Zahlreiche Geldverleiher hatten sich in der Spinnerei gemeldet, um von den Arbeitern die Rückzahlung von Darlehen zu verlangen. Die Arbeiter griffen jedoch die Geldverleiher an und erschlugen 3 von ihnen, bevor die Polizei erscheinen konnte.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 7. Aug. (Alte 10- und 20-Markstücke sind gültige Zahlungsmittel.) Es kommt immer wieder vor, daß Geschäftsleute und Privatpersonen der Entgegennahme von Reichsgoldmünzen (10- und 20-Markstücke) als Zahlungsmittel ablehnend gegenüberstehen und fälschlicherweise annehmen, die Geldstücke — da aus der Vorkriegszeit stammend — hätten einen geringeren Kaufkraftwert als ihr Nennwert beträgt. Demgegenüber wird ausdrücklich bemerkt, daß die 10- und 20-Markstücke in Gold von allen Banken ausgegeben werden und ihrem vollen Nennwert entsprechend als Zahlungsmittel zu bewerten sind.

(Wetterbericht.) Die Depression bei England kommt zunächst nicht zur Geltung. Der mitteleuropäische Hochdruck hat sich zwar etwas abgeschwächt, besteht aber fort. Für Freitag und Samstag ist deshalb mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

+ **Calmbach**, 6. Aug. Heute nachmittag stießen auf der Calwerstraße außerhalb des Ortes 2 Personenauto auf offener Strecke zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden, aber die Wagen wurden schwer beschädigt, einer konnte nicht einmal mehr abgeschleppt werden. Abends gegen 7 Uhr überfuhr beim Rathaus ein Böblinger Auto einen hiesigen Radfahrer. Im Nu lag der Radfahrer unter dem Auto, und wunderbarer Weise wurde er nicht verletzt. Dagegen wurde sein Rad ziemlich demoliert. Wer die Schuld trägt, wird die sofort einsetzende Untersuchung ergeben. Jedenfalls hat es aber wieder in beiden Fällen recht pressiert.

Anlagenbeleuchtung in Wildbad im Schwarzwald. Von der staatl. Badverwaltung Wildbad erfahren wir, daß bei günstiger Witterung morgen Freitag, den 9. August, die dritte große Enzanlagenbeleuchtung der Kurzeit 1929 stattfindet. Die zweite Beleuchtung dieser Art am 16. Juli war von einer ungeheuren Menschenmenge besucht; außer den Kurgästen und Einwohnern Wildbads strömten Tausende aus der näheren und weiteren Umgebung, sogar von Frankfurt a. M. und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wiesbaden herbei, um diese einzigartige Darbietung zu genießen. Wie damals werden auch dieses Mal wieder zahlreiche Besitzer von Gesellschafts- und sonstigen Mietautos Sonderfahrten nach Wildbad veranstalten. Die Reichsbahn führt lt. Fahrplan an Tagen der großen Enzanlagenbeleuchtung einen Verwaltungssonderzug Pforzheim ab 19.05 Uhr, Wildbad an 20.02 Uhr, Wildbad ab 22.46, Pforzheim an 23.22 Uhr. Von hier Anschluß Richtung Stuttgart und Karlsruhe. Wo.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Aug. (Bauernfänger in Stuttgart.) In der Altstadt ereignete sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein ebenso heiterer wie kostspieliger Vorfall. Kommt da ein Gastwirt, Bäuerlein und Viehhändler, Witwer in den vierziger Jahren, aus der näheren Umgebung in die Residenz, um seinen Geschäften nachzugehen. Wahrscheinlich hatte die Hitze den lustigen Witwer zu übermäßigem Alkoholgenuß veranlaßt; so kam es, daß er in feuchtfröhlicher Stimmung, von zartesten Frauenhänden betreut, die Nacht verbrachte. Nicht genug, daß der biedere Bauer die ansehnliche Zeche bezahlte, machten die guten „Freunde" ihm noch um 730 Mark, die er vom Markt noch übrig hatte, leichter, schnitten ihm die Hälfte seines Kaiser Wilhelmbartes ab und veredelten sein Haupt mit dem ehrbaren Zeichen der Tonsur. Ohne einen Pfennig in der Tasche zu haben, suchte er am Mittwoch morgen eine Polizeistation auf und berichtete resigniert von den Erlebnissen der kostspieligen Nacht. Der erste Gang von hier aus, begleitet von zwei Schutzleuten, war zum Friseur, der das Bäuerlein wieder menschenähnlich gestalten sollte. Der Fall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Salz a. N., 7. Aug. (Kostspielige Verwechslung.) Zwei hiesige Metzgermeister kauften von einem Händler in dessen hiesiger Stallung eine ältere Schlachtkuh. Neben dieser stand auch eine schon verstellte gleichfarbige schöne Milchkuh. Im Eifer des Geschäfts verbrachten nun die Metzger heute früh in Abwesenheit des Händlers die Milch- anstatt die Schlachtkuh nach dem Schlachthaus und schlugen sie alsbald tot. Gleich darauf stellte sich die Verwechslung heraus; es gab sehr erstaunte Gesichter und der errechnete Gewinn an der Schlachtkuh soll nun ins Gegenteil umschlagen.

Sigmarswangen OA. Sulz, 7. August. (Eine verwegene Wette.) Dieser Tage zeigte ein Sulzer Metzgermeister an dem in Reparatur befindlichen Kirchturm, daß er vollständig schwindelfrei ist. Auf Grund einer Wette mit einen hiesigen Bürger bestieg er den Turm bis hinauf zum abschließenden Kreuz, an dem er sich festhielt und dem Verlierer der Wette seine Grüße zuwinkte.

Ulm, 5. Aug. (Das letzte Opfer des Unglücks von Dinkelscherben.) Die bei dem Eisenbahnunglück in Dinkelscherben am 31. Juli v. J. schwer verletzte Marie Schneider aus Unterelchingen bei Ulm ist jetzt, also gerade ein Jahr nach dem Unglück, aus dem Augsburger Krankenhaus entlassen worden. Sie war als Dienstmädchen bei einer Herrschaft in Ulm nach München zur Aushilfe geschickt worden. Als schwerbeschädigte Invalidin ist sie jetzt in ihre Heimat zurückgekehrt.

Ulm, 7. Aug. (Leichenländung.) Die Leiche des bei dem Bootsunglück auf der Iller am 7. Juni dieses Jahres ertrunkenen Flußarbeiters Hägele wurde gestern früh an der Baggermaschine in der Nähe des Donaubads entdeckt und geländet. Der Körper war durch das lange Liegen im Wasser stark mitgenommen.

Warthausen OA. Biberach, 7. Aug. (Auf hoher See gestorben.) Letzten Freitag traf bei der Familie Lochbühler hier die Trauernachricht ein, daß ihr 21 Jahre alter Sohn, der sich seit einem Jahre als Seemann auf dem Dampfer Monte Sarmiento befand, gestorben ist. Nach Mitteilung des Seeamtes Hamburg an die Hinterbliebenen hat der betreffende Dampfer den Heimathafen am 25. Juli verlassen. Auf hoher See wurde der junge Mensch bei seiner 5. Ausfahrt nach Amerika von einem Herzschlag betroffen.

Unterurbach OA. Waldsee, 7. Aug. (Roheit.) Eine Gefühlsroheit sondergleichen beging der Bauer W. von hier. Auf Bergeshöhe baut er zur Zeit ein Oekonomieanwesen, zu dem er Backsteine zu führen im Begriff war. Das Bernerwägelchen aber krepierte. Er wußte nichts Gescheiteres zu tun, als dem einzigen Pferd zuzumuten, sechs bis acht Zentner Backsteine per Schlitten den Berg hinan zu ziehen. Er mußte doch sehen, daß sowas ungewöhnlich war; trotzdem nahm er einen Prügel und mißhandelte das arme Tier so lange, bis es nicht mehr konnte und niedersank, blutende Knie davontragend. Die am Bau beschäftigten Arbeiter waren Zeugen dieses unbarmherzigen Gebarens.

Neresheim, 8. Aug. (Alles reist.) Fährt da am heutigen taufrischen und sommerlich schönen Frühmorgen ein Motorrad durch unser Städtchen, auf dem Lenksitz der Vati, auf dem Soziussitz die Mutti und im angehängten Beiwagen die zwei Kleinsten, ein Pärchen, schön eingemacht in ihr farbiges Bettchen und, wohl im Bewußtsein „der Vater sitzt am Steuer", selig schlafend, wahrscheinlich sanft eingewiegt von dem gleichmäßigen Spektakel, den jedes Motorrad verursacht. Ein Familienidyll. Glückliche Reise!

Baden.

Pforzheim, 6. Aug. Ein junger Mann entwendete seinen Eltern das Sparkassenbuch, hob 2500 RM. ab und suchte mit einem Kameraden das Weite. Nach einer Meldung aus Metz sind die beiden Ausreißer, Burschen im Alter von 16 und 17 Jahren, dort festgenommen worden. Sie sollen ihren Eltern wieder zugeführt werden.

Pforzheim, 6. Aug. Im benachbarten Dorfe Würm wollte der 50jährige Taglöhner Wüst in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 11 Uhr noch im Hofe etwas nachsehen, nachdem er zuvor schon zu Bett gegangen war. Unglücklicherweise rutschte er auf der Treppe aus und kam so schwer zu Fall, daß er die Wirbelsäule brach und tot in dem Hausflur liegen blieb. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und 2 unmündige Kinder.

Freiburg, 5. Aug. Gestern nachmittag fuhr eine Arbeiterin von Umkirch, die auf den Soziussitz einen Gipser zur Fahrt eingeladen hatte, mit einem von ihrem Freund, einem hiesigen Kaufmann, geliehenen Motorrad in der Kartäuserstraße an einen Baum. Der Gipser stürzte vom Rad und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Fahrerin erlitt eine Knieverletzung. Der Besitzer des Motorrads, der wußte, daß seine Freundin keinen Führerschein besaß, wurde wegen Vergehens gegen das Kraftfahrgesetz festgenommen.

Häusern bei St. Blasien, 5. Aug. Bei der Firma Haller (Schwarzabruck) entgleiste eine der Oellokomotiven und kippte um. Während der Heizer abspringen konnte, kam der Führer unter die Lokomotive, eine 120 Zentner schwere Maschine, zu liegen und wurde totgedrückt. Es ist der aus Mannheim stammende Maschinist Steinmetz, der eine Frau und 2 unmündige Kinder hinterläßt.

Engen, 5. Aug. Ein rücksichtsloser Motorradfahrer fuhr am Samstag mittag an einer Schar spielender Kinder vorbei. Als ein Kind mit Sand nach ihm warf, kehrte er um und fuhr zwischen die Kinder hinein, wobei er ein Mädchen überfuhr, das einen schweren Beinbruch davontrug. Mit den Worten: „Dich habe ich nicht fassen wollen," fuhr er, das Kind liegen lassend, davon.

Vermischtes.

O welche Lust, Reichsbankdirektor zu sein! Bekanntlich stehen die Mitglieder des Direktoriums der Reichsbank außerhalb der Reichsbesoldungsordnung. Sie erhalten einschließlich der Zuschläge usw. ein Jahresgehalt von 130 000 RM.; der Präsident bezieht 340 000 RM. jährlich. Scheidet ein Mitglied des Direktoriums ohne Verschulden aus, so erhält er den achtfachen Jahresbetrag seines Einkommens als Abfindung. Jedes Mitglied des Direktoriums erhält also beim Ausscheiden 1 140 000 Reichsmark, der Präsident etwa 2,75 Millionen Reichsmark. Ungefähr die gleichen Verhältnisse bestehen bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn.

Erwerbslosigkeit als Beruf. Ein umfangreiches Betrugsverfahren gegen den Kaufmann Christian Holtz, der sich in Untersuchungshaft befindet, beschäftigt gegenwärtig den Moabiter Untersuchungsrichter. Holtz hat in einer ungeheuerlichen Weise die Erwerbslosenfürsorge geschädigt, und zwar in einem Umfang, daß er fast 1½ Jahre hindurch in Saus und Braus leben konnte. Er war zeitweise bei 12 und mehr Bezirksarbeitsämtern gleichzeitig als arbeitslos gemeldet. Er arbeitete mit falschen Papieren und war überall unter einem anderen Namen eingetragen. Obwohl er unverheiratet ist, war er stets als verheirateter Mann mit mehreren Kindern gemeldet und bezog den Höchstsatz von 32 Mark wöchentlich. Auf diese Weise hatte er ein recht ansehnliches Einkommen und seine Haupttätigkeit bestand darin, die Gelder einzukassieren. Bei den weit auseinanderliegenden Bezirksämtern, bei denen er überall unter anderem Namen gemeldet war, hatte er Mühe, stets rechtzeitig zum Stempeln und Kassieren zu kommen und mußte sogar das Auto in Anspruch nehmen. Schließlich war Holtz dazu übergegangen, daß er bei den Erwerbslosenpapieren Aenderungen vornahm, wenn einzelne Daten nicht genau übereinstimmten. Das wurde schließlich bemerkt und man hielt ihn an. Bei einer Haussuchung fand man über 25 vorbereitete Anmeldungen für die Erwerbslosigkeit, die auf die verschiedenartigsten Persönlichkeiten lauteten. Der Untersuchungsrichter ist augenblicklich eingehend damit beschäftigt festzustellen, ob Holtz die Fälschungen selbst vorgenommen hat oder ob er seine Papiere aus einer Fälschungswerkstatt bezogen hat.

Flugrekord einer 63jährigen Herzogin. Die 63jährige Herzogin von Bedfort ist nach einem Flug von 4 Tagen von London in Karachi eingetroffen und hat damit den Rekord für den Indienflug geschlagen. Sie begibt sich noch heute von Karachi nach England zurück, die sie sich vorgenommen hat, innerhalb 8 Tagen von England nach Indien und zurückzufliegen. Das Flugzeug ist ein Fokker-Eindecker. Außer der Herzogin befinden sich zwei Flugzeugführer an Bord, die abwechselnd am Steuer sitzen.

Das nächste Luftschiff. Dr. Eckener erklärte in einem Interview, er beabsichtige, nächstes Jahr ein neues Luftschiff zu bauen, das einen größeren Durchmesser haben und kürzer und schneller als der „Graf Zeppelin" sein werde. Das neue Luftschiff werde 8 Motoren statt 5 haben und die Opernfahrten werden 12 Stunden weniger beanspruchen. Es werde 24 Fahrgäste befördern können, werde aber für Frachten und Post, die mehr bringen, als die Passagiere, viel mehr Raum haben. Dr. Eckener sagte zum Schluß, die Entwicklung eines Luftschifftransportverkehrs, der eine gute Rentabilität gewähre, würde mehrere Jahre erfordern. Um die Unkosten zu vermindern, sollten mehrere Luftschiffe im Dienst sein.

Mein Saison-Ausverkauf

bis 10. August

bietet Ihnen große Vorteile, denn ich gebe auf

Lederwaren, Koffer, Reise-Artikel

teilweise

bis 30 Prozent Rabatt

Koffer-Bross

Pforzheim, Ecke Zerrenner- und Baumstraße 17

Das bekannte Spezialhaus f. Lederwaren, Koffer, Reiseartikel.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Aug. In einer Bekanntmachung der sämtlichen Staatsministerien wird angeordnet, daß am Verfassungstag die Staatsgebäude und die Gebäude der Hochschulen sowie der staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen sind. Den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern ist zur Teilnahme an Verfassungsfeiern auf Ersuchen Dienstbefreiung zu gewähren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse zulassen.

Freiburg, 8. Aug. Der am Sonntag abend nach Eintritt der Dunkelheit in der oberen Karthäuserstraße erfolgte schwere Motorradunfall, bei dem wie berichtet ein des Motorradfahrens unkundiges Mädchen gegen einen Baum fuhr, ist durch den Abschluß einer unbesonnenen Wette verursacht worden. Das Mädchen hatte mit zwei Jungen eine Wette abgeschlossen, daß es ohne Führerschein und technische Fertigkeiten (bar jeder Erfahrung) eine schwere Maschine zu führen in der Lage sei. Während der Besitzer des Kraftwagens zurückblieb, nahm der Verunglückte auf dem Soziussitz Platz, um sich zu überzeugen, daß die Lenkerin auch tatsächlich das ihr zugetraute Können unter Beweis stellen würde. Es ging dann auch bis an die bezeichnete Stelle gut, dort ereilte den 28jährigen Schabnell sein Schicksal. So endete dieser unheilvolle Wettscherz.

Köln, 7. Aug. Auf der Grube „Vereinigte Ville" sollte gestern mit einer eisernen Winde ein Drahtseil am Kohlenstock festgezogen werden. Hierbei fiel das Drahtseil auf die gerade unter Strom gesetzte Drehstromleitung von 5000 Volt Spannung, sodaß das Drahtseil und die eiserne Winde unter Strom kamen. Von den mit der Hochwinden beschäftigten Arbeitern wurde ein Mann getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt.

Berlin, 7. Aug. Das Seddiner Kleinluftschiff, das in den Besitz der Deutschen Luftschiffgesellschaft übergegangen ist, hat heute früh seine Deutschlandrundfahrt angetreten. Der Start des Kleinluftschiffes erfolgte um 5.35 Uhr früh auf dem Tempelhofer Flughafen nach Dresden, wo es gegen 10 Uhr auf dem Flugplatz Dresden-Heller landete. Das Kleinluftschiff wird von Dresden aus in Fortsetzung seiner Rundfahrt durch Mitteldeutschland nach Chemnitz und Leipzig fahren.

Berlin, 8. August. Gestern nachmittag brach in der Dahne in der Mark im Nordteil der Stadt ein Feuer aus, dem 17 Scheunen, die mit Erntevorräten angefüllt waren, zum Opfer fielen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß eine Futterschneidmaschine, mit der in einer

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

Sie klingelte nach Affe.

„Bringe alles an seinen Ort", sagte Estrid, auf die Kindersachen deutend, „bis es gebraucht wird. Oben in der Kammer wird Platz sein. Lösch die Lichter aus, der Schein tut meinen Augen weh, und entferne auch die Blumen, sie machen mir Kopfschmerz."

Wortlos tat Affe nach ihrer Herrin Gebot. Als sie das Bäumchen hinaustrug, murmelte sie:

„Sie hat wirklich kein Herz. Sie verdient es nicht, daß der Herr so gut zu ihr ist, der drüben einsam im Pesel sitzt und gewiß darauf wartet, daß sie ihn rufen läßt."

Aber kein Ruf Estrids erging an Peter, der bei den abgebrannten Lichtern des Weihnachtsbaumes im Dunkeln saß und in die Winternacht hinausstarrte.

Er wußte nicht, daß Estrid diese Weihnachtsnacht in Angst und Tränen verbrachte und die alten Gespenster durch ihre Träume huschten und sie verfolgten, so daß sie einmal laut nach ihm rief.

Draußen fiel der Schnee noch immer in weichen, weißen Flocken, und Peter meinte, das Winterweib webe am Rocken ein Leichentuch.

— — — — — — — — —

Der letzte Tag im Jahr, das dem Gotteskoog so viel Leid bescherte, kam herauf.

In Glanz und Pracht brach er an. Rosenlicht verklärte die weiße Welt ringsum, und Estrid dachte, als sie in den klaren Wintermorgen blickte:

„Du müßtest mit Peter reden."

Sie tat es nicht. Nicht ein Wort hatte sie ihm über den „Julklapp" gegönnt, der ihr Herz so erschüttert hatte. Sie konnte es nicht.

Am ersten Weihnachtsfeiertag stellte sich auf Peters Einladung Mutter Wibke ein und überraschte sie mit allerhand guten Dingen, auch mit einem reizenden Kindermützchen von Sölve, das diese selbst gearbeitet hatte.

Peter, der zusammen mit der Mutter bei Estrid eintrat, war äußerlich ruhig und harmlos gewesen, aber Estrid hatte etwas Feindseliges gegen sie aus seinem Wesen herausgefühlt.

„Willst du nicht heute im Pesel mit uns essen?" hatte er Estrid gefragt. „Die Mutter will, bevor es dunkelt, nach Neitum zurück. Du hättest sonst wenig von ihr."

Estrid hatte kurz das blonde Haupt geneigt. Etwas in den Augen ihres Mannes zwang sie, nachzugeben. Wie hatte er gesagt:

„Seine Güte hätte sie verlacht, nun wollte er ihr den Herrn zeigen?"

Und er tat es. Er zwang sie gegen ihren Willen. In ohnmächtigem Zorn rang Estrid die Hände ineinander, und doch hatte sie das Gefühl, nur er allein vermöchte sie zu schützen gegen Ingewart Ferks, von dem die Mutter ihr zugeflüstert, daß es besser mit ihm sei und daß er schon wieder auf der Insel herumgingge.

Das Mittagsmahl im Pesel war ziemlich frostig verlaufen.

Peter hatte danach bestimmt, daß Estrid von jetzt an ständig an den Mahlzeiten teilzunehmen hätte, und Estrid hatte sich — sie staunte selbst darüber — wortlos gefügt.

Wenn es ihm Spaß machte, ihr alle Tage stumm gegenüberzusitzen, ihr konnte es ja recht sein. Sie würde nicht mit ihm reden.

Aber sie tat es trotzdem. Sie konnte gar nicht anders. Peter sprach, zumal wenn Affe die Speisen auftrug, über Haushaltsangelegenheiten und allerhand Neuigkeiten aus der Umgebung. Estrid sah dann wohl, wie Affe blitzschnell und neugierig von einem zum anderen äugte, und Estrid mußte antworten, wollte sie nicht Affe ein Schauspiel geben, und das mochte sie nicht.

Eigentlich hatte Estrid Furcht vor der kleinen, einfachen Frau, die so treu zum Gotteskoog und seinen Bewohnern hielt und in ihr die Feindin witterte.

Und doch spürte sie täglich die Fürsorge der alten Affe, zuweilen auch wohl ihr Mitleid.

Nein, das wollte Estrid nicht. Sie brauchte weder Affes Mitleid noch ihre Güte.

Auch heute am Silvester war das Mittagsmahl für Estrid wieder eine Qual gewesen.

Peter schien es nicht weiter zu empfinden. Er sprach ganz ruhig davon, daß er heute am Abend nach Munkmarsch wollte, um dort mit einigen Bekannten den letzten Tag des Jahres zu begehen. Vielleicht käme er erst am Neujahrstag zurück.

Peter schien es nicht zu bemerken, daß Estrid seine Eröffnung mit unverhohlener Bestürzung aufnahm. Es war nie vorgekommen, daß Peter eine Nacht auswärts verbrachte, außer auf Reisen.

Und ganz allein mit Affe würde sie dann im Hause sein, denn Knechte und Mägde gingen gewiß ihrem Silvestervergnügen nach, und sie hatte doch Furcht vor der letzten Stunde des Jahres.

Schon öffnete Estrid die Lippen, Peter bonken zu bitten, diesen letzten Tag des Jahres daheim zu bleiben. Doch sie konnte es nicht über sich gewinnen, ihm ein gutes Wort zu sagen.

So sah sie ihm am Spätnachmittag in den Schlitten steigen und flüchtig zu ihr herübergrüßen, als er ihren blonden Kopf am Fenster gewahrte.

Sie hörte das Schellengeläut noch lange, als der Schlitten schon ihren Augen entschwunden war.

Das war ein trüber, banger, einsamer Winterabend.

Eine Weile gesellte sich Affe mit ihrem Strickstrumpf zu Estrid. Estrid hatte sie bald fortgeschickt, die blauen Aeuglein der alten Getreuen wurden ihr unbequem.

Ganz heimlich war Estrid dann, als Affe den Leuten die Abendmahlzeit rüstete, hinauf in die Kammer gestiegen, wo die kleine Korbwiege mit den weißen Mullvorhängen und all dem niedlichen Kleinkinderkram stand.

Die Befürchtung, Affe könnte sie ertappen, wie sie mit scheuer Hand liebkosend über die zarten Dinge strich, die ihr Kind schmücken sollten, ließ ihr keine Ruhe, und sie war wieder hinabgeschlichen, ängstlich bemüht, daß nur kein Laut sie verrate.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Scheune gearbeitet wurde, Kurzschluß bekam und überspringende elektrische Funken das umliegende Heu in Brand steckten.

Berlin, 7. Aug. Das Reichsverkehrsministerium hat namens der Reichsregierung Dr. Eckener in Lakehurst eingeladen, zur Feier des Verfassungstages am 11. August über Berlin zu erscheinen.

Königshütte, 7. Aug. Dem verantwortlichen Redakteur des „Oberschlesischen Kuriers" ist von der Polizeidirektion Königshütte mitgeteilt worden, daß in dem Blatt die Ortsnamen und Straßenbezeichnungen gemäß einer neuen Verfügung nur noch in der polnischen Schreibweise erscheinen dürfen. Im Falle von Zuwiderhandlungen werden Strafen angedroht. Diese Verfügung ist bezeichnend für die Diktatur, die in Polen gegenüber der deutschen Presse ausgeübt wird. Man will jetzt sogar die deutschen Zeitungen polonisieren.

Allenstein, 8. August. Die beiden Allensteiner Brüder Otto Kung und Paul Kung, die im Jahre 1922 wegen Ermordung des Holzhändlers Paul Kuchenbecker aus Hohenstein zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, betrieben ihr Wiederaufnahmeverfahren. Sie haben während ihrer langjährigen Zuchthausstrafe fortwährend ihre Unschuld beteuert. Jetzt ist ihnen unerwartet Hilfe gekommen. Der Berliner Kriminalkommissar Johannes Müller, der vor kurzer Zeit den Händler Baginski aus Ostpreußen überführte, in der dortigen Gegend einen Mord verübt zu haben, hat jetzt festgestellt, daß Baginski gleichfalls dringend verdächtig ist, auch den Mord verübt zu haben, wegen dessen die beiden Brüder Kung schon seit Jahren im Zuchthaus sitzen.

Rom, 7. Aug. In Siena kam es gestern zwischen zwei Familien, deren Beziehungen schon länger gespannt waren, zu einer schweren Schlägerei. Sechs Familienmitglieder mußten in das Krankenhaus gebracht werden, eine Frau ist an den Folgen der Verletzungen bereits gestorben.

Paris, 7. August. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ergreift heute in der „Ere Nouvelle" die Feder zu einem Aufsatz über die Konferenz. Er schreibt: „Man wird im Haag bereits den deutschen Willen fühlen, auf jeden Fall die deutsche Ausfuhr zu steigern und zu billigeren Rohstoffpreisen zu kommen, sodaß die Reparationen aus dem deutschen Reichtum bezahlt werden. Diese Politik müßte eine Stärkung der deutschen Industrie zur Voraussetzung und Folge haben. Um zu einer solchen Bereicherung zu gelangen, ist Deutschland von dem Wohlwollen der Vereinigten Staaten abhängig. Wir hoffen, daß Briands europäischer Föderalismus sich nicht an einer offenen oder versteckten Entente zwischen diesen beiden Staaten stößt. Die Reparationsbank wird in großem Maße zur Steigerung der deutschen Ausfuhr helfen müssen. Man wird sich im Haag einem Deutschland gegenüber befinden, das zweifellos den guten Willen hat, die Politik der Entspannung anzunehmen, die mit dem Youngplan eingeleitet worden ist.

Haag, 7. August. Jonkheer Ruys de Beerenbrouck ist es am Mittwoch gelungen, ein außerparlamentarisches Kabinett zu bilden, das sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident, Innen- und Landwirtschaftsminister: Jonkheer Ruys de Beerenbrouck; Außenminister: Beelaerts van Blokland; Justizminister: P. Donner; Finanzminister: de Geer; Minister für Kunst und Wissenschaft: R. H. Woltjer, Professor an der reformierten Universität in Amsterdam; Minister für die Kolonien: S. de Graff, der frühere Generalgouverneur von Niederländisch-Indien; Minister für Handel und Industrie: T. P. Verschuur; Minister für Wasserverkehr: Senator P. J. Reymer; Kriegsminister: Dr. Becker. Das neue Ministerium ist aus Vertretern der Rechtsparteien gebildet, wobei die stärkste Partei Hollands, die römisch-katholische, oder Minister vertreten. Jonkheer Ruys de Beerenbrouck ist bereits von 1918 bis 1925 Ministerpräsident gewesen.

Stockholm, 7. Aug. Am Samstag abend ist, wie jetzt bekannt wird, in der Nähe des Leuchtturmes Nerö im Finnischen Meerbusen der Dampfer „Prima" aus Riga untergegangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die aus elf Personen bestehende Mannschaft den Tod gefunden. Nur der Kapitän wurde am Dienstag in einem Rettungsboot treibend bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert.

Belgrad, 7. August. Wie aus Agram gemeldet wird, hat der dortige Polizeichef für Donnerstag, den ersten Jahrestag von Radichs Tod, sämtliche Kundgebungen verboten. Es wurde auch untersagt, Trauerfahnen zu hissen oder das Bild Radichs in den Schaufenstern auszustellen. Diese Maßnahmen werden damit begründet, daß die Kommunisten angeblich die Absicht hätten, die Kundgebungen zu Trauerkundgebungen auszunutzen.

Newyork, 7. Aug. Wie Funksprüche von der „Mauretania" andeuten, hat der Dampfer seinen eigenen bisherigen Rekord gebrochen, bleibt jedoch mehrere Stunden hinter dem Rekord der „Bremen" zurück. Die bisherige Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 27,04 Knoten.

Die Ueberfälle im Schwarzwald vor dem Schöffengericht.

Freiburg i. B., 7. Aug. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den aus Berlin stammenden Arbeiter Paul Heydorf wegen mehrfachen schweren Raubes zu der Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Sein Komplize, der aus Essen stammende Gärtnergehilfe und Knecht Heinrich Göbel, wurde wegen schweren Raubes und Hehlerei unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 1 Monaten verurteilt. Die beiden führten gemeinsam im Juni 2 Raubüberfälle im Schwarzwald aus, einen auf Christophsberg an der Schweizer Grenze und den andern in nächster Umgebung des Kurorts Badenweiler. Es fiel ihnen jedesmal nur ein geringer Barbetrag in die Hände. Heydorf, der im 20. Lebensjahr steht, führte seit Kriegsende ein ziemlich abenteuerliches Leben. Er leistete u. a. 3½ Jahre Dienste in der Fremdenlegion, wo er sich nicht weniger als dreimal immer erneut aufnehmen ließ. Besondere Bedeutung maß das Gericht dem Umstande bei, daß es sich bei den Ueberfällen einmal um einen Ort handelte, wo die Besucher religiöse Erbauung zu suchen pflegten, in dem andern Fall um ein Gebiet des auserwähltesten Kurorts des Badener Landes.

Bayern wünscht einen Vertreter.

Berlin, 7. Aug. Was schon in der vergangenen Woche befürchtet wurde, ist nun eingetreten. Die bayerische Regierung läßt nämlich durch den „Regensburger Anzeiger", ein Blatt, das bekanntlich in engster Beziehung zum bayerischen Ministerpräsidenten Held steht, den Anspruch Bayerns anmelden, innerhalb der deutschen Abordnung für die Konferenz im Haag vertreten zu sein. Zum letztenmal haben wir diesen Beweis des deutschen Partikularismus bei der Londoner Konferenz erlebt, wo neben dem Reich noch Preußen und Bayern vertreten waren. Diesmal hat Preußen von sich aus darauf verzichtet, aber Bayern läßt trotzdem nicht locker und begründet die Forderung damit, daß diesmal besondere Fragen des besetzten Gebietes zur Erörterung ständen, an denen Bayern unmittelbar beteiligt sei. Man wird in Berlin wohl auf diese Forderung des „Regensburger Anzeigers" gar nicht hören, sondern mit Recht über sie zur Tagesordnung übergehen.

Bombes hinterlassener Brief.

Berlin, 7. Aug. Die Frage, aus welchen Motiven Landgerichtsdirektor Bombe Selbstmord verübt hat, ist noch nicht geklärt. Der Tote hat bekanntlich einen an den Präsidenten des Landgerichts III gerichteten Brief hinterlassen. Wie die „Nachtausgabe" erfahren haben will, kommt eine Veröffentlichung des vollen Textes dieses Schreibens kaum in Frage. Angeblich soll nur der Sinn des Schreibens veröffentlicht werden. Die Behörden weisen darauf hin, daß es sich bei dem Schreiben um einen letzten „offiziellen Bericht eines höheren richterlichen Beamten an seinen Vorgesetzten" handle, den vor der Oeffentlichkeit zu bringen nicht Gebrauch sei. — Laut „Voss. Ztg." hat Justizminister Schmidt die Beförderung Bombes zum Landgerichtspräsidenten bereits vor einigen Monaten vorgeschlagen. Das Staatsministerium mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze hat dieser Beförderung, die am 1. Oktober erfolgen sollte, zugestimmt.

Die Snowden-Rede und die deutsche Leistungsfähigkeit.

Berlin, 7. Aug. In hiesigen politischen Kreisen wird in Bezug auf die Aeußerung des britischen Schatzkanzlers Snowden im Haag, daß der Youngplan die deutsche Leistungsfähigkeit berücksichtige, darauf hingewiesen, daß die deutschen Sachverständigen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands anderer Meinung seien. Zu der Bemerkung Snowdens über die Verwendung eines Ueberschusses von 380 Millionen erinnert man in hiesigen politischen Kreisen daran, daß es sich bei diesem Betrag um eine Summe handle, die aus der Ueberschneidung des Dawesplanes und des Youngplanes entstehe. In Deutschland habe man jedoch nur eine Summe von insgesamt 300 Millionen aus dieser Ueberschneidung errechnet. Weiter weist man darauf hin, daß die 48 Millionen, die England durch die neuen Verteilungssätze weniger bekommen soll, nur zirka 3 pro Mille des englischen Haushalts darstellen. Bezugnehmend auf eine weitere Aeußerung Snowdens über die Herabsetzung der Sachlieferungen auf Grund des Youngplanes auf 750 Millionen, von denen 28 Prozent auf den Reparationsrecovery-Akt entfallen, so daß für Deutschland nur Sachlieferungen in Höhe von 540 Millionen bestehen bleiben, betont man, daß diese Herabsetzung der Sachlieferungen einen schweren Schlag für die deutsche Wirtschaft bedeute.

Kranzabwurf des „Graf Zeppelin" über Sibirien.

Breslau, 7. Aug. Wie die hiesigen Blätter melden, hat die Breslauer Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Sibirien sich anläßlich des Weltrundfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin" an Dr. Eckener gewandt und von ihm die Zusage erhalten, daß er einen Kranz mit entsprechender Widmung über einem sibirischen Ort abwerfen werde. In einem beigefügten Schreiben werden die russischen Behörden gebeten, den Kranz auf dem nächstgelegenen Friedhof niederzulegen.

Auf dem Europaflug.

Basel, 7. Aug. Sämtliche heute morgen in Paris zum Europarundflug gestarteten Flugzeuge sind in Basel glatt gelandet und haben nach einem kurzen Aufenthalt, der zum Tanken benutzt wurde, den Weiterflug angetreten. Die Organisation in Basel war vorzüglich. In Genf ist als Erster der Deutsche Stoerig mit seinem Raab-Katzenstein-Flugzeug um 13.31 Uhr angekommen und hat nach einem Aufenthalt von 25 Minuten den Flug nach Lyon fortgesetzt. Er hat als Passagier den Irländer Carberry an Bord. Bis ¼5 Uhr haben bereits über 30 Flugzeuge den Flugplatz Genf passiert. Bis jetzt sind in Genf 40 Flieger des Europafluges eingetroffen. 36 von ihnen sind bereits nach Lyon—Marseille weitergeflogen. Nur 5 wollen die Nacht in Genf verbringen, darunter der Klemm-Flieger Fritz Siebel. Wie es heißt, sollen bereits die ersten Flieger, darunter sehr viele deutsche, in Marseille eingetroffen sein.

Revolutionäre Namen verboten.

In der vorfaschistischen Zeit war es in Italien vielfach Brauch, daß politisch linksstehende Eltern ihren Kindern Namen gaben, die den Revolutionshelden entlehnt waren oder an irgend eine revolutionäre Tat erinnerten. In Bologna hat die Behörde jetzt verfügt, daß alle diese Namen abgeschafft und durch harmlose oder faschistische Benennungen ersetzt werden müssen. Es wird in Zukunft keine Lenin, Jaures, Proletario, Anarchio, Vendetta und Internationale mehr geben. Anstatt dessen werden die Kinder Antonello, Dino, Colombo und Via heißen. Wenn übrigens diese Namensveränderung mit voller Konsequenz durchgeführt wird, so müssen sich auch Mussolini und sein Bruder eine Umbenennung gefallen lassen. Ihr Vater war ein überzeugter Sozialist und nannte den ältesten Sohn Benito nach einem mexikanischen Revolutionär und zum zweiten Arnaldo nach dem bekannten und erbitterten kirchenfeindlichen Revolutionär Arnoldo de Brescia.

Generaldebatte über den Youngplan.

Der englisch-französische Gegensatz augenblicklich beherrschend. England anerkennt Deutschlands Rechtsanspruch auf Räumung.

Haag, 7. Aug. Die zweite Konferenzsitzung fand heute vormittag von 10 bis 12¼ Uhr statt. Sie war der Generaldiskussion über den Youngplan gewidmet, und es haben im Verlaufe der Debatte der Reihe nach die Vertreter Rumäniens (Titulescu), Portugals (Ulricht), Frankreichs (Finanzminister Cheron), Italiens (Finanzminister Mosconi), Deutschlands (Dr. Stresemann), Griechenlands (Venizelos), Südslawiens (Marinkowitsch), das Wort ergriffen. Die Reparationsgläubiger Deutschlands ließen ihre Ausführungen wieder einmal darin gipfeln, daß sie von den großen Opfern sprechen, die sie seit dem Versailler Vertrag in der Wiedergutmachungsfrage gebracht hätten. Man hätte glauben können, daß das deutsche Volk sozusagen nichts mehr zu bezahlen hätte. Die Klagen der Delegierten Frankreichs, Italiens und Rumäniens über den großen sogenannten Schuldennachlaß, den man Deutschland gewährt hätte, klingen den Vertretern des deutschen Volkes sonderbar in den Ohren. Als erster sprach **Titulescu**. Er betonte, daß die kleineren Staaten bei der Neuverteilung der Reparationen sehr große Nachteile erleiden und unterstrich, daß Rumänien sich letzten Endes mit dem Youngplan einverstanden erkläre, aber auf eine gerechtere Behandlung bei der noch zu veranlassenden Neuregelung rechnet. Ebenso meldet der **portugiesische Vertreter** seine Wünsche an. Er stellt die Forderung auf, daß in der künftigen Reparationsbank alle Staaten vertreten sein müssen. Dann ergriff der **französische Finanzminister Cheron** das Wort, um nachzuweisen, welche Opfer Frankreich durch die Annahme des Youngplanes gebracht habe. „Wir alle müssen Opfer bringen, um die Reparationsfrage zu liquidieren, sagte Cheron, um den Frieden auf einer festen Basis zu errichten. Der Youngplan ist als ein Kompromiß zu betrachten, dessen Verwirklichung uns allen Opfer auferlegt. Frankreichs Reparationsanteil war im Dawesplan größer als im Youngplan." Cheron betonte ferner, daß England durch die Regelung der Sachlieferungsfrage wesentliche Erleichterungen erhalten habe und daß man hoffen dürfe, bald zu der wirtschaftlichen Freiheit zurückkehren zu können, von der Dr. Stresemann in seiner gestrigen Rede sprach. Die Vorteile der neuen Reparationsregelung seien auch, daß nunmehr das deutsche Volk selbst die Verantwortung für die Erfüllung des Youngplanes übernommen habe. Aus diesem Grunde habe sich auch die französische Regierung entschlossen, das neue Reparationsstatut, so wie es geht und steht, anzunehmen. Die Ausführungen des Finanzministers Cheron erweckten den Eindruck, daß auf französischer Seite die neu auftauchenden Schwierigkeiten über die Verteilungsfrage nicht pessimistisch beurteilt werden. Nach Cheron sprach der **italienische Finanzminister Mosconi**. Er schloß sich den Ausführungen des französischen Hauptdelegierten in dem Sinne an, daß er den Youngplan als ein Kompromiß bezeichnete. Die Sachverständigen wären wohl unabhängig gewesen, aber jede Delegation habe auf der Pariser Reparationskonferenz im Interesse des betreffenden Landes gearbeitet. Der Youngplan sei keine absolute, sondern nur eine relative Regelung. Die einzelnen Teile des neuen Reparationsplanes seien so eng miteinander verknüpft, daß man, ohne das Gesamtwerk zu gefährden, nicht einzelne Teile daraus wieder herausnehmen dürfe. Mosconi stellte die Frage, ob man es hier in dem Haag darauf abgesehen hätte, die Sachverständigen noch einmal einzuberufen. „Ich warne," so rief er aus, „vor der Wiederaufrollung der Debatte über den Youngplan. Wenn wir das täten, würden wir die Konferenz, die zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage und zur Durchführung der Genfer Beschlüsse führen soll, zum Scheitern bringen."

Nachdem der italienische Hauptdelegierte seine Darlegungen beendet hatte, verlas **Dr. Stresemann** im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung folgenden Inhalts: „In den verschiedenen Erklärungen, die gestern nachmittag und heute abgegeben worden sind, sind hinsichtlich einzelner Teile des Youngplanes Ansichten zum Ausdruck gekommen, die voneinander abweichen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Punkte des Planes, die in erster Linie das Verhältnis der Gläubiger-Regierungen untereinander angehen. Ich glaube deshalb, daß ich mich in dieser Generaldiskussion zur Kennzeichnung der Haltung der deutschen Delegation darauf beschränken kann, auf die seinerzeit von der deutschen Regierung abgegebene Erklärung hinzuweisen, die dahin lautet, daß Deutschland auf der Grundlage des Youngplanes eine endgültige Lösung des Reparationsplanes zu erreichen hofft." Sodann erklärte Dr. Stresemann, daß nach Ansicht der deutschen Regierung ein Zusammenhang zwischen den Arbeitern der politischen Kommission und denen der finanziellen Kommission besteht." Da, wie der Präsident gestern betont hat, unsere Generaldiskussion sich wesentlich auf den Youngplan und nicht auf die politischen Fragen erstreckt, kann ich auch davon absehen, näher darauf einzugehen, welche politischen Fragen nach Auffassung der deutschen Regierung in der Regelung der Reparationsfrage in einem Zusammenhang stehen. Ich darf mir vorbehalten, in der politischen Kommission darauf zurückzukommen, die ihre Arbeiten gleichzeitig mit der Finanzkommission aufnehmen wird.

Was die hier vorgetretenen Meinungsverschiedenheiten über die einzelnen Teile der Youngplanes anlangt, vermöchte ich, welche Bedeutung ihnen auch zukommen mag, doch der dringenden Hoffnung Ausdruck geben, daß es der Finanzkommission gelingen wird, darüber eine Einigung unter den beteiligten Delegierten zu erzielen. Die deutsche Delegation wird mit allen Kräften dahin wirken, die Konferenz zu einem Abschluß zu führen, der, wie Herr Cheron sagte, die Vergangenheit liquidiert und die Grundlage eines dauerhaften guten Verhältnisses der beteiligten Nationen bilden kann."

Nachdem **Venizelos** und **Marinkowitsch** ihre Mehrforderungen anhängig gemacht hatten, wurde die Sitzung geschlossen und auf heute nachmittag vertagt. Im Laufe des heutigen Tages finden Zusammenkünfte zwischen Dr. Schacht und Moreau, dem Gouverneur der französischen Staatsbank, statt. Wahrscheinlich werden in den nächsten Tagen die hier anwesenden Finanzsachverständigen zu Verhandlungen über die endgültige Durchführung des Youngplanes zusammenkommen. Dr. Schacht hatte gestern abend eine längere Besprechung mit dem englischen Schatzkanzler Snowden.

Staatssekretär v. Schubert konferierte mit dem Generaldirektor des Außenamts, Berthelot, über die Behandlung der politischen Fragen. Der englische Schatzkanzler teilte heute nochmals in einem Pressegespräch mit, daß England die Verteilungsfrage als Angelegenheit betrachte, die ausschließlich deshalb zu Reparationsforderungen keinen Anlaß geben könne. Deutschland habe nach Annahme des Youngplanes das Recht auf die Gesamträumung des Rheinlandes. Wie verlautet, wird Henderson noch im Laufe der Generaldebatte diesen Standpunkt des englischen Kabinetts zum Ausdruck bringen. Der französisch-englische Gegensatz besteht darin, daß Frankreich in der politischen Kommission erst dann zu Beschlüssen übergehen wolle, wenn die Finanzkommission alle den Youngplan betreffenden Fragen, also auch die Verteilung der Reparationsleistungen geregelt habe. Die Engländer lehnen diese Verknüpfung ab und wünschen die Durchführung von Beschlüssen in der politischen Kommission, ganz unabhängig vom Stand der Arbeiten in der Finanzkommission. Die französisch-englischen Meinungsverschiedenheiten beherrschen momentan die ganze Lage.

Die zwei Lager.

Haag, 7. Aug. Die heutige Aussprache auf der Haager Konferenz führte zu einer sehr deutschen Scheidung der beiden Lager innerhalb der Alliierten, während Deutschland vernünftigerweise die gesunde Mitte wahrte. Da es sich bei den ganzen Gegensätzen einzig um die Verteilung des Pfunds Fleisch handelt, das aus dem Körper des deutschen Volkes herausgeschnitten wird, hat Deutschland keinen Anlaß, sich an diesem Familienzwist in dem gar nicht so sehr friedlichen Hause der Alliierten zu beteiligen. Auf diese Hintergründe waren die Ausführungen Dr. Stresemanns mehr oder weniger abgestimmt. Er drückte bekanntlich seine Hoffnung und seinen Glauben aus, daß auf Grund des Youngplanes eine Lösung der Frage der Reparationen möglich ist. Er wiederholte damit den grundsätzlichen Standpunkt des deutschen Kabinetts, der ja bereits bekannt ist. Er schloß sich dann den Forderungen des Vorsitzenden an, daß sich die gestern begonnene und gegenwärtig fortgesetzte allgemeine Aussprache nicht mit politischen Fragen zu beschäftigen habe. **Daher, so meinte Stresemann, kann ich jetzt davon absehen, darauf einzugehen, welche politische Frage nach Ansicht der deutschen Delegation im Zusammenhang mit der Regelung der Reparationen bedeutsam ist. Ich tue dies allerdings unter dem Vorbehalt, darauf während der Verhandlungen der politischen Kommission zurückzukommen, die ja ihre Arbeiten gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Kommission aufzunehmen hat.** Man erkennt schon aus diesen Sätzen, daß es dem Außenminister bei seinen Erklärungen um eine sehr grundsätzliche Darlegung der deutschen Stellungnahme zu den großen Fragen der Haager Konferenz

---

Erste Ausfahrt nach 53 Gefängnisjahren. Der amerikanische Sträfling Jesse Pomeroy, der vor mehr als einem halben Jahrhundert 3 Knaben auf brutale Weise ermordete, hat jetzt zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe mehr als 53 Jahre hinter den Mauern des Staatsgefängnisses von Massachusetts in Charlestown zugebracht, davon 41 Jahre in Einzelhaft. Vor kurzem sah er zum ersten Male wieder die Welt außerhalb der Zelle, als er in dem Transportautomobil der Strafanstalt zur Gefängnisfarm befördert wurde, um dort zu arbeiten. Der Sträfling war etwa 2 Stunden unterwegs und sah bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in seinem Leben Flugzeuge, Motorräder und eine Dampfschaufel. Die Dampfschaufel erregte sein besonderes Interesse. Er starrte sie lange durch die vergitterten Fenster des Gefängniswagens an. Jesse Pomeroy hat bei der Schwere seines Verbrechens keine Aussicht auf Begnadigung.

Trauer-Anzeigen
liefert rasch und preiswert
die C. Meeh'sche Buhcdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu tun war. Es ist dankenswert, daß er heute zum erstenmal seit Beginn der Haager Konferenz in aller Schärfe die deutsche Forderung hervorhob, daß die Gleichzeitigkeit der Beratungen über den Youngplan und derjenigen über die Rheinlandräumung unbedingt gewahrt werden. **Nur so können die geheimen französischen Wünsche, die darauf hinauslaufen, Deutschland vor der Entscheidung über die Räumungsfrage auf die Annahme des Youngplanes festzulegen, hintertrieben werden.** Entsprechend dieser eigentlichen Bedeutung der heutigen Erklärung Stresemanns waren seine Schlußsätze gehalten. Die Worte des deutschen Außenministers verfehlten ihren Eindruck auf die Anwesenden nicht. Das Hauptinteresse wird freilich auf die Abspaltung konzentriert, die sich heute bei den alliierten Mächten in der Frage des Youngplanes vollzogen hat.

Hoover an Dr. Eckener.

Washington, 7. Aug. Präsident Hoover sandte an Dr. Eckener folgendes Telegramm: Wünsche Ihnen eine erfolgreiche Reise. „Graf Zeppelin" trägt fortwährend zur Entwicklung der Kunst des Lufttransports bei.

Dr. Eckener über den Rückflug des „Graf Zeppelin".

Lakehurst, 7. Aug. Dr. Eckener erklärte in einem Presseinterview, er werde jedenfalls Kurs zuerst auf Kap Race und Neufundland nehmen, sich dann auf Grund der Wetterberichte entscheiden, ob er die große Zirkelroute einschlagen könne. Falls dies möglich sei, hoffe er, in 50 Stunden die europäische Küste zu erreichen. Er erklärte, er werde nach dem Abflug alle 4 Stunden die Position nach Friedrichshafen, Lakehurst und Regierungsstation Arlington melden.

„Graf Zeppelin" zur Rückfahrt gestartet.

Lakehurst, 8. Aug. „Graf Zeppelin" ist heute früh 5.40 Uhr M.E.Z. zur Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Tod des amerikanischen Sozialisten Victor Berger.

Milwaukee, 7. Aug. Heute starb hier der sozialistische Abgeordnete Victor Berger. Berger, in Oesterreich geboren, kam im Jahr 1878 nach Amerika. Er gab dort sozialistische Blätter heraus, war Schriftsteller, Agitator, Organisator und kandidierte für die Sozialdemokratie als Bürgermeister, Senator, Abgeordneter. Er wurde 1910 Stadtverordneter und kam im Jahre 1911 als erster amerikanischer Sozialist in den Kongreß. Im Jahre 1919 zum zweiten Mal gewählt, wurde er „Wegen Begünstigung des Feindes im Kriege" gegen eine Stimme ausgeschlossen und zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Wiederwahl im Jahre 1919 wurde kassiert. Im Jahre 1923 abermals gewählt, wurde er bestätigt und gelangte von neuem ins Parlament, ebenso im Jahre 1928. Berger hat ein Alter von fast 70 Jahren erreicht.

Heimarbeit schriftl. Vitalis Verl. München C 4.

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

Niebelsbach.
Wegzugshalber habe ich
Schlitten
und einen starken
Zweispännerwagen
sofort zu verkaufen.
Adolf Glauner.

Noch ist es Zeit
die gewaltigen **Preisvorteile** unseres
Saison-Ausverkaufes
auszunutzen!

Samstag
den 10. August ist
der letzte Tag!

Geschwister
KNOPF
Pforzheim

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

Donnerstag den 26. September 1929, vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus in Feldrennach

die auf Markung Feldrennach belegenen, im Grundbuch von Feldrennach Heft 509a, I, Nr. 5 und 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Schwarz, Wilhelm,** Fuhrmanns in **Feldrennach,** eingetragenen Grundstücke:

		gemeindeamtlich geschätzt am 1. August 1929 zu:
Parz. 376/2:	12 a 97 qm Acker in Klingenmädern	450 R.-M.
Parz. 381:	14 a 56 qm ebenso	500 R.-M.
	zus.	950 R.-M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juli 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 6. August 1929.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Anläßlich des **50jährigen Jubiläums mit Fahnenweihe** wurden uns aus allen Kreisen, von Stadtverwaltung und Einwohnerschaft, Unterstützung und Aufmerksamkeiten zuteil, um unser Fest zu verschönern. Es ist uns Bedürfnis, hiefür unseren

herzlichsten Dank

zum Ausdruck zu bringen.

Krieger-Verein Neuenbürg.
Eugen Mahler, Vorstand.

Heimatspiele Vaihingen-Enz
Naturtheater bei Schloß Kaltenstein
200 Mitwirkende. Philharmon. Orchester Stuttgart.

Aufführungstage:
„Preciosa" Schauspiel mit Gesängen und Tänzen. 7. und 21. Juli, 8. September.
„Rosalinde" Romantisches Schauspiel mit Gesängen u. Tänzen. 16. und 23. Juni, 14. Juli, 11., 18. und 25. August, 15., 22. und 29. September.

Spielbeginn: 2.30 Uhr.
Eintrittspreise: 1—4 RM.
Schüler-Vorstellungen: 15. Juni und 6. Juli, nachmittags 3 Uhr.
Einheitspreis für Schüler 1 RM.
Vorverkauf: Enz-Bote, Vaihingen-Enz, Tel. 4.
Bahn- und Autobusverbindungen.

Nächste Aufführung: Sonntag, 11. Aug.

Gemeinde Birkenfeld.

Anläßlich des zehnten Jahrestages der Vollendung des Weimarer Verfassungswerkes wird eine öffentliche

Verfassungs-Feier

am **Sonntag den 11. August 1929, nachmittags 7 Uhr,** im Saale des **Hotels zum „Schwarzwaldrand"** hier abgehalten unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle, des „Sängerbundes" und der Sängerabteilung des 1. FC. Birkenfeld.

Die Festrede wird der frühere Reichsarbeitsminister, Herr Reichstagsabgeordneter **Alexander Schlicke** aus Stuttgart halten.

Die Einwohnerschaft wird zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Es wird gebeten, die Gebäude am Verfassungstage zu beflaggen.

Birkenfeld, den 8. August 1929.

Namens des Gemeinderats:
Amtsverweser Bürkle.

Schneider-Zwangs-Innung, Bezirk Neuenbürg.

Einladung.

Zu der am **Sonntag den 11. August** in **Heilbronn** stattfindenden **Landes-Verbands-Versammlung** laden wir unsere Mitglieder höflichst ein.

Abfahrt 8.40 ab Neuenbürg (Eilzug).

Der Ausschuß.

Neusatz, den 6. August 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von hier und auswärts, die wir bei dem so schmerzlichen Verluste meines lieben treubesorgten Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Pfeifer I., Säger,

erfahren durften, für die liebevolle Verpflegung und Behandlung im Bezirkskrankenhaus, sowie für alle Besuche, Liebe und Teilnahme in demselben, für den stimmungsvollen Gesang des Liederkranzes, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, vom Kriegerverein und Arbeitskollegen, sowie für die Kranzspenden und schönen Nachrufe derselben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank; ganz besonders aber sei hier dem Arbeitgeber des Entschlafenen, der Firma Gebrüder Jäck, Brückelssägmühle für den schönen zu Herzen gehenden Nachruf herzinnigster Dank ausgesprochen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ellmendinger Wein!

In **Ellmendingen** ist noch eine Anzahl kleinerer Gebinde (meist etwa 100 Ltr.)

1928er Ellmendinger

zu verkaufen.

Kaufinteressenten wollen gefl. Anfragen an **Weinbau-Verein Ellmendingen** richten.

Stadtpflege Neuenbürg.

Schlagraumverkauf.

Am nächsten **Montag, abends 6 1/2 Uhr,** werden auf dem Rathaus 3 tannene Lose aus Abt. 13 Altwasser und 2 tannene Lose aus Abt. 3 Hintere Happen versteigert.

Stadtpflege: J.V. Schäfer.

Gelegenheitskauf!

Wegen Umzug billig zu verkaufen: Piano, Bücherschrank, pol. Schrank, 2 Rundöfen, 1 weißer Herd, Küchenbüfett m. Kredenz. Im **Rheinischen Hof,** bei
Schöttle, Pforzheim,
St. Georgenstraße Nr. 2.

Billig zu verkaufen:

Nußbaumpolierte Schränke, Vertiko, Schreibtisch, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Pfeiler-Spiegel, Kommode, Eichenbüfett, Ausziehtisch, Serviertisch, Waschkommode mit Marmor; lak. Schränke, Küchenbüfetts, Bettstellen, ganze Betten, Röste, Matratzen, Federbetten, **Polster-Garnitur:** Sofa, 4 Armsessel, 2 Stühle, Vorhänge usw. Alles sehr gut erhalten und billig.

An- und Verkauf
Schöttle, Pforzheim,
Theaterstraße 10.

Bezirks-Ziegenzucht-Verein Neuenbürg.

Am kommenden **Sonntag den 11. August,** vorm. **8 1/2 Uhr,** findet unsere diesjährige

Ziegenschau mit Prämierung

in **Birkenfeld** im Garten des **Hotels „Schwarzwaldrand"** statt.

Am Vorabend, **Samstag den 10. August,** 8 1/2 Uhr, wird der Geschäftsführer des Landesverbands, Herr Zeck, Schlachthofdirektor a. D., einen **Vortrag** halten.

Zu beiden Veranstaltungen werden sämtliche Ortsvereine sowie Freunde der Ziegenzucht herzlich eingeladen. Um Beschickung der Ausstellung und recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

J. A.: **Dr. Boepple,** Vorsitzender.

---

60 Millionen Goldmark

wurden bis jetzt an die Abonnenten von „Nach Feierabend", „Der Bergfried" etc. ausbezahlt. In den letzten zwei Wochen allein

Mk. 84 675.— Sterbegelder,
Mk. 100 423.— Unfallentschädigungen,
Mk. 21 895.— Mutterschaftsbeihilfe
nur bei „Bergfried").

Keine Konkurrenz kann mit den gleichen Auszahlungen aufwarten, **die Schweizerische erst recht nicht.** Deshalb, wer Abonnent einer deutschen Versicherungszeitschrift ist, läßt sich auf kein ausländisches Blatt umschreiben, wer es dennoch tut, schädigt sich und seine Familie. Weisen Sie jedem Reisenden, der Ihnen Ihr Blatt abschwätzen will, unbedingt die Tür, oder übergeben Sie denselben der Polizei. Wenn von schweizerischer Seite geschrieben wird, vergleichen Sie die Versicherungsbedingungen, so kann ich dem nur beipflichten.

Adam Sommer, Pforzheim,
Zeitschriften-Vertrieb, Zerrennerstr. 45.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw